

Methodenkompetenz „Präsentieren“ – von der ersten Folie bis zum fertigen Vortrag

Am Beispiel von Georg Büchners „Der Hessische Landbote“ eine Präsentation erarbeiten und halten

Dr. Hermann Henne, Frankfurt am Main



Foto: Patrick Geoghegan / iStockphoto.com

Visualisieren und Präsentieren sind alltäglich geworden – auch in der Schule. Deshalb muss man wissen, wie es richtig geht!

Visuell aufbereitete Präsentationen werden auch in der Schule immer wichtiger. In diesem Beitrag machen sich Ihre Schülerinnen und Schüler mit wichtigen Prinzipien und Techniken der Foliengestaltung vertraut. Am durchgehenden Beispiel Georg Büchners und seines „Hessischen Landboten“ (HL) lernen sie, wie man unterschiedliche Vorgaben visualisiert: einen Prozess, eine Textanalyse, eine Struktur, Zusammenhänge und unterschiedliche Ansichten. Am Ende erarbeitet der gesamte Kurs eine gemeinschaftliche Präsentation und trägt sie vor. Neben Checklisten zur Foliengestaltung und zum Vortragen sind in einer „Toolbox“ alle wichtigen Präsentationswerkzeuge erläutert. Eine grundlegende Einheit für Präsentationsreferate im Unterricht und Präsentationsprüfungen im Abitur.

Das Wichtigste auf einen Blick

Klasse: ab Kl. 10

Dauer: 11 Stunden + LEK

Kompetenzen:

- Präsentationsfolien nach sachlichen Vorgaben gestalten und vorführen
- Einen Präsentationsvortrag erarbeiten und halten
- Präsentationen analysieren und bewerten
- Sich mit der politischen Haltung Georg Büchners im historischen Kontext und vor dem Hintergrund seiner Rezeption begründet auseinandersetzen

Mit Präsentationsfolien in der ZIP-Datei



Ende ergeben alle zwölf Folien hintereinanderkopiert die Gemeinschaftspräsentation, von der jedes Schülerpaar seinen Teil dann auch präsentiert und vorträgt.

Der mündliche Vortrag als der wesentliche Teil der Präsentation wird mit der letzten Folie (zur Rezeptionsgeschichte) eigens thematisiert. Anhand einer Checkliste zum Präsentationsvortrag können die Schülerinnen und Schüler ihre eigene Präsentation vorbereiten, aber auch andere Vorträge analysieren und angemessen bewerten. Auch zur Foliengestaltung gibt es eine solche Checkliste (M 3 und M 6).

Toolbox mit Präsentationswerkzeugen

Die Vermittlung von konkreten Kompetenzen in der Anwendung des Präsentationsprogramms ist stufenweise aufgebaut und zieht sich durch die gesamte Einheit. Auf den Materialeseiten sind jeweils Schwerpunkt-Tools genannt, die bei diesem Material gelernt und geübt werden sollen.

Der stufenweise Aufbau der Präsentationskompetenz gestaltet sich wie folgt:

- Aufbau der Folie mit unterschiedlichen Formelementen (Textfeld, Pfeile, Zeitstrahl usw.)
- Bewegung der Folien durch Animationen, Übergänge und Zoomeffekte
- Extras zur Verfeinerung durch das Freistellen von Bildern und das Einbetten von Medien (Video, Audio)
- Farbgestaltung durch passenden Hintergrund und sein Farbdesign
- Referentenansicht für den Vortragenden beim Präsentieren

Die Erläuterung der einzelnen Tools ist zentral ausgelagert in das gesonderte Arbeitsblatt M 10 (Toolbox). Dadurch, dass tatsächlich mit den Grundlagen der Foliengestaltung begonnen wird, spielen unterschiedliche Vorkenntnisse keine Rolle. Die ersten beiden Toolpakete (Aufbau und Bewegung der Folien) stellen eine für alle Schülerinnen und Schüler gut erreichbare und völlig ausreichende Grundkompetenz dar. Allerdings wird es für die meisten dann auch reizvoll sein, Folien richtig einzufärben und ggf. aufwendiger zu gestalten (mit freigestellten Bildern und Medien z. B.).

Im Übrigen lassen sich Niveauunterschiede am besten dadurch abbauen, dass Fortgeschrittene Anfänger in der Gruppen- und Partnerarbeit unterstützen. Die Fortgeschrittenen finden außerdem Zusatzaufgaben auf den Arbeitsblättern; insbesondere können sie sich um die Verteilung der Präsentationsdateien (per Stick, Cloud, Mail usw.) und deren möglicherweise notwendige Konvertierung kümmern.

Technisches zur Präsentationssoftware – PowerPoint und andere

Alle fünf Folien bzw. Präsentationen stehen der Lehrkraft und damit im Unterricht und den Schülerinnen und Schülern zur Verfügung. Die ZIP-Datei kann kostenlos über den Webshop des Raabe-Verlags heruntergeladen werden (www.raabe.de; Artikel-Nr.: R0177-001710). Einzelne Folien bzw. Blätter daraus sind auch auf den Materialeseiten abgedruckt. Besonders die Feinheiten der Farbgebung in der Foliengestaltung lassen sich aber nur in der Datei-Version eindeutig nachvollziehen.



Gleichwohl kann es am Anfang auch einmal sehr lehrreich sein, eine projizierte Folie „abzuschreiben“, sie also von Hand ins eigene Präsentationsprogramm zu übertragen. Die Folien wurden in PowerPoint 2016 erstellt, sind online aber auch abgespeichert für PowerPoint 97-2003 und als PDF. Auch für Benutzer von Pages (für Mac) dürfte es keine Probleme geben, mit diesen Dateien zu arbeiten. Um Konvertierungsprobleme zu vermei-

Stunde 2/3: Eine Folie entwerfen und gestalten

Material	Verlauf
M 2	<i>Eine Folienskizze entwerfen</i> / Gemeinsame Lektüre von Büchners Kurzbiografie. Entwurf einer Folienskizze zu diesem Text in Einzel- oder Partnerarbeit. Besprechung und Reflexion der Ergebnisse im Plenum (UG).
M 3	<i>Eine Folie gestalten</i> / Vorstellung der Folieneurwürfe, vor allem zur Ermittlung der (Vor-)Kenntnisse der Schüler. In Einzelarbeit Vergleich der eigenen Folie mit der Musterlösung und den Hinweisen zur Foliengestaltung. Erläuterung der Funktion des Zeitstrahls im Plenum (UG).
<i>Stundenziel:</i> Grundkenntnisse über Georg Büchner und seinen „Hessischen Landboten“ und zur Gestaltung einer Folie erwerben.	

Stunde 4–6: Eine Textanalyse visualisieren

Material	Verlauf
M 4	<i>Eine Textanalyse präsentieren</i> / Die Textanalyse wird auf dem Arbeitsblatt entsprechend dem begonnenen Verfahren zu Ende geführt (EA). Ggf. Übertrag in ein Präsentationsprogramm. Diskussion der Ergebnisse und der Verfahren, eine Textanalyse zu präsentieren (UG).
M 5	<i>Strukturen visualisieren</i> / Auf der Grundlage der Analyse M 4 und des Arbeitsblattes M 5 wird eine Folie zum „dualistischen Weltbild“ im HL entworfen. Übertrag des Entwurfes in die Präsentationssoftware, ggf. in der Schule oder zu Hause (GA/EA).
M 6	<i>Eine Visualisierung analysieren</i> / Die erarbeitete Visualisierung wird über das Arbeitsblatt M 6 mit einer Musterlösung bzw. durch Beispiele von Schülern erörtert. Grundlage der Erörterung ist die Checkliste auf M 6.
<i>Stundenziel:</i> Sprache und Inhalt des „Hessischen Landboten“ (Auszug) analysieren und das dualistische Weltbild des „Hessischen Landboten“ auf einer Folie visualisieren.	

Stunde 7/8: Zusammenhänge visualisieren

Material	Verlauf
M 7	<i>Zusammenhänge visualisieren</i> / Inhaltliche und technische Einführung in die anstehende Gruppenarbeit mithilfe des Arbeitsblattes M 7 und der von der Lehrkraft vorab farbig kopierten Folie (zum Deutschen Bund). In Partnerarbeit Themenfolien und Präsentationsvortrag dazu erarbeiten. Zusammenführung aller Einzelfolien in eine gemeinsame Präsentation. Gemeinschaftliche Vorführung der Gesamtpräsentation mit Folien und Kurzvorträgen von sämtlichen Schülerinnen und Schülern.
<i>Stundenziel:</i> Ein thematisch vorgegebenes historisches Thema in einer Kurzpräsentation (Folie mit Vortrag) vorführen.	

Erläuterung (M 1)

Stundenverlauf – Visualisieren – Bild hilft Wort?!

Zum Einstieg in die Unterrichtseinheit „Methodenkompetenz ‚Präsentieren‘“ werden die Schülerinnen und Schüler problemorientiert mit unterschiedlichen Materialien konfrontiert, die das Verhältnis von Bild und Wort thematisieren. Jedes Material ist mit einer Aufgabenstellung verbunden, die die Schülerinnen und Schüler in Kleingruppen bearbeiten. Zusätzlich notieren die Lernenden sich zu jedem Material, wie das Verhältnis von bildlicher und sprachlicher Darstellung jeweils gestaltet ist.

Dann werden die Lösungen im Plenum zusammengetragen und das Verhältnis von Bild und Wort thematisiert. Um die Möglichkeiten und Grenzen von Visualisierungen wird es im Laufe der Einheit gehen.

Sachinformation

Die Bundesligatabelle enthält einen unbegrenzten Fundus an Informationen: z. B. die Rangfolge, Punkteabstände und, unterschiedlich farblich markiert: Abstiegs- (18./17.) und Relegationskandidaten (16.), die Plätze für die Champions League (1./2./3.), für die Qualifikation zur Champions League (4.); für die Euroleague (5.) und für die Qualifikation zur Euroleague (6.). Ferner sind zu erkennen: die Erfolgstendenz der einzelnen Vereine (rechte Spalten), die Spielweise der Teams (Torverhältnis: Qualität von Abwehr und Sturm) usw.

Verkehrsschilder:



Überholverbot. Kraftfahrzeuge, auch Motorräder, dürfen keine zweiachsigen Fahrzeuge überholen. Motorräder dürfen überholt werden. Problem: Das rote Auto (links) gilt für alle Kraftfahrzeuge, auch für Motorräder, das schwarze (rechts), genauso gezeichnete Auto gilt nur für zweispurige Fahrzeuge, also nicht für Motorräder. Das muss man wissen, das Bild gibt diese Differenzierung nicht her.



„Verbot für Fahrzeuge aller Art“ – Anlieger frei. Dieses Verbotsschild ist sehr abstrakt (z. B. im Vergleich zum Einbahnstraßen-Schild): Der rote Ring steht für ein Verbot, ansonsten bleibt nur eine weiße Fläche. Das Zusatzschild erlaubt allen Anwohnern die Einfahrt, aber auch anderen Verkehrsteilnehmern, die mit diesen Leuten in Verbindung treten wollen: Gästen, Kunden, Handwerkern, Taxifahrern usw. Das Schild gilt auch für Radfahrer, sie dürfen nicht durchfahren, Fahrräder dürfen nur durchgeschoben werden.



Kreisverkehr-Gebotsschild. Man darf nur rechts um die Verkehrsinsel fahren und nicht anhalten. Vorfahrtsregelung: rechts vor links, auch wenn die kreisenden Pfeile eher eine Priorität des Kreisverkehrs vor den einfahrenden Fahrzeugen andeuten. Gefahr von Missverständnissen.

Erwartungshorizont

Die sechs Beispiele sind so gewählt, dass sich das Verhältnis von Bild und Wort, Wort und Bild jeweils ganz unterschiedlich darstellt:

Zu 1.: Die Piktogramme können eine wichtige Gedächtnisstütze für das betreffende Fachwort sein, vor allem, wenn sie selbst entworfen wurden. Da ein Bild für ein Wort steht, sind Bild und Wort hier gleichermaßen konkret. Trotzdem ist es ein Vorzug des Piktogramms, Stilmittel sichtbar darzustellen: Dem Wort „Chiasmus“ (syntaktische Stellung von kreuzweise aufeinander bezogenen Wörtern oder Redeteilen) sieht man seine Bedeutung nicht an, dem X sofort!